

# Hörfunktipp

Montag, 28. September 2015

## **Musikszene 20:10 – 21:00**

Verzicht ist Gewinn

Musikalische Strategien der Reduktion

Von Christoph Wagner

Komplexität, Reizüberflutung und Hyperaktivität sind moderne Zeitkrankheiten, gegen die Musiker das Prinzip der Reduktion gesetzt haben: Entschleunigung und Einfachheit geben hier die Richtung vor. Ausgehend von der ›Musique d'ameublement‹ eines Erik Saties über die Minimal- oder Ambient-Musik, gibt es auch in der aktuellen Pop- und Jazzmusik vielfältige Ansätze, der Überladenheit und Überspanntheit zu entgehen, ob in Nik Bärtschs Zen-Funk, im Slow-Core des Rocktrios Low oder im Minimal-Groove-Jazz von Fifty-Fifty. In der Sendung sprechen Musiker wie Terry Riley, Harold Budd, Jaki Liebezeit und Nik Bärtsch sowie Mimi Parker und Alan Sparhawk von Low über ihre Strategien der Einfachheit und Reduktion.

## **Musik-Panorama 21:05 – 22:50**

*Provinzlärm* Eckernförde 2015

Guillaume Dufays

*Missa L'homme armé*

Luigi Nono

*Das atmende Klarsein*

Beatrix Wagner, Bassflöte

Roland Breitenfeld, Elektronik

Ensemble Auditivvokal Dresden

Ensemble reflektion K

Leitung: Gerald Eckert

Vom 20. bis 22. Februar 2015 fand zum fünften Mal das Internationale Festival für Neue Musik ›Provinzlärm‹ in Eckernförde statt. Kuratiert und organisiert wurde es von der Flötistin Beatrix Wagner und dem Komponisten und Dirigenten Gerald Eckert. In der zweiten Sendung mit Mitschnitten des Deutschlandfunks stehen zwei großräumige Werke im Zentrum: Luigi Nonos ›Das atmende Klarsein‹ (1980/81), interpretiert von Beatrix Wagner und dem Auditivvokal Dresden in der Klangregie von Roland Breitenfeld. Sowie Guillaume Dufays um 1450 notierte ›Missa L'homme armé‹. Mit diesem Kontrastprogramm geriet die St. Nicolai-Kirche in Eckernförde zum Schauplatz einer entrückten Klangreise vom 15. Jahrhundert bis in die Gegenwart.

# Hörfunktipp

Dienstag, 29. September 2015

## **Das Feature 19:15 – 20:00**

Generation Lukaschenko

Die Jugend in Weißrussland

Von Olga Kapustina

SWR/DLF 2015

Seit 21 Jahren regiert Alexander Lukaschenko Belarus. Inzwischen ist eine Generation von Weißrussen herangewachsen, die ihre Heimat ohne den autoritären Präsidenten nicht kennt. Wie leben die Jugendlichen im Nachbarland der EU, das sich an seine sowjetische Vergangenheit klammert? Können sie zum Wechsel in der letzten Diktatur Europas beitragen, wenn sie nie etwas anderes erlebt haben? Die Autorin Olga Kapustina bereist ihre Heimat und trifft junge Menschen in der Hauptstadt Minsk und auf dem Land. Eine Musterschülerin engagiert sich im regierungstreuen Jugendverband BRSM. Ein politischer Gefangener hilft nach seiner Freilassung anderen Inhaftierten. Eine Studentin flüchtet in ihre Musik und ihr Privatleben. Eine andere junge Frau träumt vom Auswandern nach Deutschland.

## **Hörspiel 20:10 – 21:00**

Heute ist Mittwoch, der 10. Dezember

Von Eran Schaerf

Regie: Der Autor

Mit Peter Veit

BR 2009/45'11

Zwei Minuten Stille im Radio, ihre Vorgeschichte und ihre Folgen. Vielleicht waren es auch drei Minuten, jedenfalls war es pünktlich um 9.00 Uhr und manche Hörer erwarteten die Nachrichten. »München. Sprecher schlief ein, keine Nachrichten im Bayerischen Rundfunk. Der Vater eines zweijährigen Kindes habe eine unruhige Nacht gehabt, da der Nachwuchs an einer fiebrigen Erkältung leide und mehrfach aufgewacht sei.« (dpa-Meldung vom 13.9.1990). Mit seinem Hörspiel führt Eran Schaerf seine Auseinandersetzung mit den medialen Konstitutionen des Rundfunks fort. Und wieder ist der Nachrichtensprecher Peter Veit zu hören, wie auch in allen anderen Hörspielen des Künstlers.

# Hörfunktipp

Mittwoch, 30. September 2015

## **Querköpfe 21:05 – 22:00**

*Kabarett, Comedy & schräge Lieder*

Talentschau

Puppen, Pech und Plunder!

Die neuen Shows in Comedy und Kabarett

Eine Entdeckungstour durch die deutsche Kleinkunstszene

Von Sascha Verlan, Almut Schnerring und Achim Hahn

Vorhang auf! Für die neuen Shows in Comedy und Kabarett! In der deutschen Kleinkunstszene stehen die Talente nicht nur auf den Bühnen, sondern auch dahinter. Kreative Köpfe entwickeln frische Formate und Bühnenshows. Und locken damit eine beachtliche Zahl Zuschauer in die Theater oder Kneipen um die Ecke. Die Autoren der Talentschau sind deutschlandweit auf Entdeckungstour gegangen und stellen einige der überraschendsten Shows in der Sendung vor. Mit von der Partie sind Helge Thun, Mirjam Woggon und Jakob Nacken, die regelmäßig zur Impro-Comedy-Show ›TauschRausch‹ einladen. Außerdem lassen Jana Heinicke und René Marik in Berlin beim ›Puppetry Slam‹ buchstäblich die Puppen tanzen und bei der ›Kleinen Show des großen Glücks‹ in Köln fragt Sascha Schiffbauer Promis und Zuschauer nach ihren Geschichten des Scheiterns – um mit den Betroffenen über die Missgeschicke lauthals zu lachen.

## **Musikforum 22:05 – 22:50**

Mehr als nur ein Zauberlehrling

Einblicke in das kompositorische Schaffen von Paul Dukas

Von Ullrich Bohn

Der französische Komponist Paul Dukas (1865–1935) besitzt eine merkwürdige Position im klassischen Musikbetrieb. Wenn überhaupt, dann ist er in den Konzertprogrammen meist durch sein berühmtes Orchesterwerk ›L'Apprenti sorcier‹ (Der Zauberlehrling) nach Goethes Gedicht vertreten. Viele weitere Werke sind der Nachwelt erst gar nicht überliefert worden, da sie der höchst selbstkritische Komponist kurz vor seinem Tod vernichtet hat. Wer intensiver in sein Œuvre einsteigt, findet jedoch noch das Ballett ›La Péri‹, eine Sinfonie, eine Klaviersonate und nicht zuletzt die großartige sinfonisch-schwelgerische Oper ›Ariane et Barbe-Bleue‹. Anlässlich des 150. Geburtstags von Paul Dukas am 1. Oktober gilt es, einen genialen Komponisten wiederzuentdecken, dessen Werk zu Unrecht unter die Räder der Musikgeschichte geraten ist.

# Hörfunktipp

Donnerstag, 1. Oktober 2015

## **Marktplatz 10:10 – 11:30**

Solaranlagen – gut für die Umwelt, aber auch rentabel?

Am Mikrofon: Georg Ehring

Dem Boom folgt der Absturz: Seitdem die Förderung drastisch gesunken ist, errichten immer weniger Bürger eine Solaranlage auf ihrem Dach. Bei der Photovoltaik – dem Sonnenstrom – hat sich die Zahl der neuen Anlagen in den vergangenen zwei Jahren jeweils in etwa halbiert – Tendenz weiter sinkend. Ähnlich war der Trend bei der Solarwärme, doch hier gibt es durch eine stärkere Förderung jetzt wieder Zuwachs. Für Umwelt und Klima lohnt sich die Solarenergie weiterhin, doch mit der Sonne Geld zu verdienen ist schwieriger geworden. Dafür werden die Anlagen immer billiger. Lohnt sich ein Speicher für den eigenen Verbrauch? Welche Häuser eignen sich gut, welche weniger? Was sollte ich wählen – Photovoltaik oder eine solarthermische Anlage zur Erzeugung von Wärme? Über diese und Ihre Fragen rund um die Sonnenenergie diskutiert Georg Ehring mit Hörerinnen und Hörern und Experten.

Hörertel.: 00800.44644464

marktplatz@deutschlandfunk.de

## **JazzFacts 21:05 – 22:00**

Avantgardist mit Traditionsbewusstsein

Ein Porträt des Saxofonisten Philipp Gropper

Von Thomas Loewner

Seit einigen Jahren gehört Philipp Gropper zum festen Kern der aktuellen Berliner Jazzszene. Größere Bekanntheit erlangte der Saxofonist zunächst mit ›Hyperactive Kid‹, einem Trio mit dem Gitarristen Ronny Graupe und Christian Lillinger am Schlagzeug. Die Musik der drei steht exemplarisch für die Arbeitsweise Groppers. Sie führt von der ungewohnt basslosen Besetzung bis hin zum Konzept, die Übergänge zwischen Improvisation und Komposition nahtlos zu gestalten. Jederzeit hört man der Band den Willen an, Neues auszuprobieren, einen eigenen Sound zu finden. Gleichzeitig verweist Gropper aber auch stets auf zahlreiche Jazz-Vorbilder: von Ben Webster, John Coltrane oder Sonny Rollins bis hin zu Peter Brötzmann, Evan Parker oder Frank Gratkowski. Für Gropper sind sie wie das Vokabular einer Sprache: je größer der Wortschatz, desto differenzierter die Ausdrucksmöglichkeiten. Aufgabe des Künstlers ist es, diese Einflüsse kreativ zu verwerten, sagt Philipp Gropper. Es gelingt ihm auf stets überzeugende Weise, mit ›Hyperactive Kid‹ genauso wie mit seinen eigenen Projekten ›Philm‹ und ›Tau‹.

# Hörfunktipp

Freitag, 2. Oktober 2015

## **Deutschlandfunk Radionacht – Klangkunst 0:05 – 1:00**

The Unknown

Von Matthew Herbert

Komposition: Matthew Herbert

Recherche: Clarisse Cossais

Mit RIAS Kammerchor und Rundfunkchor Berlin

Deutschlandradio Kultur/BR/ROC 2015/ca. 30' - (Ursendung)

Der 2. Oktober 1990 im Rundfunk Ost und West ist die Grundlage einer Chorkomposition für zwei Radioprogramme von heute: Deutschlandradio Kultur und Deutschlandfunk. Die deutsche Teilung beginnt und endet im Äther. Unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg übernahmen die Alliierten die Rundfunkhoheit in ihren jeweiligen Machtbereichen. Aber Radiowellen machen an keiner Grenze halt! Zum 25. Jubiläum der deutschen Wiedervereinigung lässt der britische Electronica-Produzent Matthew Herbert den letzten Tag der Teilung im Radio Revue passieren. Sendungen vom 2. Oktober 1990 hüber und drüber bilden die Grundlage einer Chorkomposition für zwei zentrale Institutionen des deutsch-deutschen Musiklebens: RIAS Kammerchor und Rundfunkchor Berlin. Diese, zu Zeiten der Teilung gegründeten Klangkörper, sind heute unter dem Dach der ROC Berlin vereint. Sie interpretieren eine zweigeteilte Komposition, zeitgleich ausgestrahlt auf Deutschlandradio Kultur und DLF. Wer beide Programme empfängt, kann die Wiedervereinigung radiophon im eigenen Wohnzimmer nachvollziehen.

## **Lied- und Folkgeschichte(n) 22:05 – 22:50**

Irish Folk Festival 2015

Von Harald Jüngst

Das Irish Folk Festival ist mit seiner mehr als 40-jährigen deutschen Geschichte eine Institution in der hiesigen Konzertlandschaft, die die lebendige und authentische Musiktradition der Insel repräsentativ abbildet. In diesem Jahr fokussiert sich das IFF auf Künstler aus Nordirland und schickt im Oktober und November unter dem Titel ›Northern Lights‹ vier Bands auf eine große Tournee durch deutsche Konzerthallen. Die Rapparees sind ein junges Quintett, das den alten irischen Balladen mit einer Prise Weltmusik neues Leben einhaucht. Der Songwriter Barry Kerr trifft mit seinen Texten nicht nur den Nerv der Menschen aus dem Norden Irlands. Grainne Holland aus Belfast interpretiert mit ihrem Ensemble Lieder in Gälisch, der alten Sprache der Insel. Und die ›Armagh Rhymers‹ zelebrieren mit ihrem Folk-Theater mystischspirituelle Aspekte keltischer Bräuche und Rituale.

# Hörfunktipp

Samstag, 3. Oktober 2015

## **Essay und Diskurs 9:30 – 10:00**

Vorbei an dem Raum und an der Zeit

Der verkannte Utopist Wilhelm Raabe

Von Katrin Hillgruber

Wilhelm Raabes ›Pfisters Mühle‹ von 1884 gilt als erster Umweltroman der deutschen Literatur. Mitten im wirtschaftlichen Aufschwung der Gründerzeit thematisierte der vermeintliche Philister Raabe mit utopischer Kraft die Ambivalenz von Veränderung und die Opferung der Idylle für den Fortschritt. Das verbindet ihn über die Jahrhunderte hinweg mit Thomas Hettches Roman ›Pfaueninsel‹, ausgezeichnet mit dem Wilhelm-Raabe-Literaturpreis 2014. Die vom Abriss bedrohte niedersächsische Mühle und das künstliche preußische Arkadien in der Havel namens Pfaueninsel sind hybride Orte, an denen sich revolutionäre Momente verdichten und beide Schriftsteller die Zeit selbst als Akteurin auftreten lassen.

## **Lange Nacht 23:05 – 2:00**

Filmemachen um jeden Preis?

Eine Lange Nacht über die DDR-Regisseurinnen Petra Tschörtner, Gabriele Denecke und Helke Misselwitz

Von Beate Schönfeldt

Regie: Rita Höhne

Sich an der Filmhochschule in Babelsberg zu bewerben, um Regisseurin zu werden, war kein emanzipatorischer oder gar politischer Akt. Frauen im Westen Deutschlands hingegen verstanden ihre Filme oft nicht so sehr als Kunstwerke, sondern mehr als politischen Beitrag zur Entwicklung der Gesellschaft. In der DDR gab es nur wenige Regisseurinnen. Sie waren eng an die Produktivität der DEFA-Filmstudios und des Fernsehens der DDR gebunden. Der künstlerische Anspruch war durchaus hoch, zumal sich jeder Film innerhalb der nationalen Filmproduktion eines Jahres durchsetzen musste. Um zu einem Regiestudium zugelassen zu werden, brauchte es eine Delegation entweder des Spielfilm- oder der Dokumentarfilmstudios, Berlin, Babelsberg und Kleinmachnow. Die Filmhochschule, heute Filmuniversität, bot weite Experimentierfelder für die drei Regisseurinnen Petra Tschörtner, Gabriele Denecke und Helke Misselwitz. Schwierig wurde dann allerdings der Übergang in die Praxis. Die delegierenden Institutionen forderten die Rückkehr an den staatlich gelenkten Arbeitsplatz und das Einhalten geschriebener wie ungeschriebener Gesetze. Um den Preis der garantierten Anstellung bleiben da und dort auch künstlerische Ambitionen auf der Strecke. Nach diesen ambivalenten Erfahrungen werden sie ab 1989 mit dem komplizierten westlichen Arbeitsmarkt konfrontiert, der manche zwingt, noch einen anderen Job auszuüben, für viele Künstlerinnen und Künstler längst Realität.

# Hörfunktipp

Sonntag, 4. Oktober 2015

## Zwischentöne 13:30 – 15:00

*Musik und Fragen zur Person*

Der Fotograf Lois Hechenblaikner im Gespräch mit Michael Langer

Lois Hechenblaikner wurde 1958 im Tiroler Alpbachtal geboren. Fast 20 Jahre lang war er als Reisefotograf in vielen Ländern Asiens unterwegs, bevor er sein eigentliches Thema fand: die rasante touristische Veränderung seiner Heimat, den Auflösungsprozess einer Region, das Echte und das Gefälschte. Mit kühlem Blick und analytischer Schärfe nimmt Hechenblaikner den Massentourismus und seine Folgen in den Alpen ins Visier. Seine Bilder- und Werkserien idealisieren die vergangenen Zeiten nicht, aber sie kritisieren die Zumutungen unserer Gegenwart auf atemberaubende Weise.

## Konzertdokument der Woche 21:05 – 23:00

*Schwetzingen Festspiele 2015*

Robert Schumann

›Papillons‹. Zwölf Stücke, op. 2; Variationen über ein eigenes Thema Es-Dur, WoO 24 ›Geistervariationen‹

Arnold Schönberg

*Drei Stücke, op. 11*

Franz Schubert

*Sonate A-Dur, D 664; Sonate a-Moll, D 784*

Anton Webern

*Variationen, op. 27*

Elisabeth Leonskaja, Klavier

Aufnahme vom 10.5.15 im Mozartsaal des Schlosses Schwetzingen

Elisabeth Leonskaja ist etwas Besonderes im mitunter schnelllebigen Klassikbetrieb. Mit großer Ernsthaftigkeit und Konzentration hat sich die medienscheue russische Pianistin über die Jahre ein immenses Repertoire erarbeitet, das sie nicht nur spielt, sondern lebt und immer neue Botschaften darin findet. Dafür wurde Elisabeth Leonskaja mehrfach ausgezeichnet, zuletzt Anfang des Jahres mit dem International Classic Music Award. Ihr aktuelles Programm ist ebenso originell wie in seinen überraschenden Querbezügen zur zweiten Wiener Schule mit Schönberg und Webern durchdacht. Im Mittelpunkt stehen zwei Sonaten Schuberts mit ihrer »leichtgewichtigen Tiefe«, wie Leonskaja sie einmal in einem Interview charakterisierte, sowie die ›Papillons‹ und die ›Geistervariationen‹ von Robert Schumann.